

Wissenschaftsmanager/innen und -Berater/innen, der Hochschul-Verwaltungsangehörigen sowie für Interessierte in der Hochschulforschung.

René Krempkow (Bonn)

Stefan Remhof: Auswanderung von Akademikern aus Deutschland. Gründe, Auswirkungen und Gegenmaßnahmen. Tectum, Marburg 2008. 157 Seiten, ISBN 978-3-8288-9686-4, € 24,90

Die Diplomarbeit von Stefan Remhof geht der Frage nach, warum sehr gut ausgebildete Deutsche mit Hochschulabschluss die Bundesrepublik verlassen, welche Gründe sie zur Auswanderung bewegen, und wie dem entgegen gewirkt werden könnte. Methodisch wird auf Literatur aus der Wirtschafts-, Migrations- und Hochschulforschung, Statistiken und Meinungsumfragen sowie auf die Berichterstattung in Online- und Printmedien zurückgegriffen. Neben der Textanalyse wird eine schriftliche Befragung von Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gemäß einer Delphi-Methode durchgeführt, deren Ergebnisse in dem gut dreißigseitigen Anhang dokumentiert sind.

Den roten Faden der Arbeit entwickelt der Autor um die für ihn entscheidende Frage, ob es sich bei der Auswanderung um ein „dauerhaftes Phänomen mit negativen Auswirkungen auf den Standort Deutschland handelt oder ob die Auswanderung einen temporären Charakter hat“ (S. 90). Dabei stößt die statistische Beschreibung schnell an Grenzen. Insbesondere erweist sich die Unterscheidung zwischen dauerhafter Abwanderung und temporärer Auswanderung als problematisch. Dies ist der unzureichenden statistischen Datenlage geschuldet. So beinhalten z.B. die beim Statistischen Bundesamt geführten Wanderungsstatistiken keine Angaben zur beruflichen Qualifikation oder zum Bildungshintergrund. Zudem wird jeder Zu- oder Fortzug als voneinander unabhängig erfasst, sodass eine verlässliche Datenbasis zu den Migrationsbewegungen nicht herangezogen werden konnten. „Um den Umfang der Auswanderung Hochqualifizierter aus Deutschland zu beleuchten ist man daher weitgehend auf Schätzwerte angewiesen.“ (S. 29)

Mit einem negativen Wanderungssaldo, bezogen auf alle Bevölkerungsgruppen, der sich im Jahr 2006 auf „genau 51.906 Personen beziffert hat“, habe sich Deutschland „vom Einwanderungs- zum Auswanderungsland gewandelt“ (S. 30), wobei der Wanderungssaldo regional vor allem zwischen den westdeutschen (minus rund 47.000 Personen) und den ostdeutschen Bundesländern (minus knapp 5.000 Personen) unterschiedlich verteilt ist. Von den in 2006 insgesamt 155.290 registrierten abgewanderten Personen (S. 30) gingen 11,6 % in die Schweiz, 8,9 % in die USA, gefolgt von Österreich, Großbritannien, Polen, Spanien und Frankreich (S. 54f). Ein Großteil der in der Diplomarbeit ausgewerteten Quellen bestätigt vor diesem Hintergrund, dass die Auswanderung der Hochqualifizierten vorwiegend temporär ist. Aber gerade Akademiker/innen mit Promotion, die „Höchstqualifizierten“ (S. 36), neigten zu einer eher dauerhaften Abwanderung. Das herausgearbeitete Profil charakterisiert sie als tendenziell „männlich, ledig, jung“, gut ausgebildet und in der Regel gut verdienend (S. 36). Diesen zentralen Befund zum Abwanderungsprofil der Höchstqualifizierten, um die es im Kern des politischen Diskurses um den befürchteten Verlust wertvoller Innovationspotenziale primär geht, schlägt der Autor vor mit dem mikrotheoretischen Humankapitalansatz zu erklären. Die Gründe für die temporäre Abwanderung der vorwiegend männlichen Jungakademiker sind entsprechend in einer individuellen Investition in ihr Humankapital zu vermuten – insofern die Migration tatsächlich ökonomisch bedingt ist (S. 37). Für die theoretische Einordnung dieses und der weiteren Untersuchungsergebnisse werden ausschließlich ökonomietheoretische Ansätze herangezogen. Neben dem genannten Humankapitalansatz sind es die Neoklassiker, meso- und makrotheoretische Modelle wie der Push-Pull-Ansatz, wonach Einkommensunterschiede zwischen Staaten Anziehungs- und Abstoßungsfaktoren auslösen, die die „Migrationsneigung“ (S. 11) als ein „Kollektivphänomen“ (S. 12) begünstigen können. Bei diesem Gang der Untersuchung erscheint es umso überraschender, dass der Familienpolitik (Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Elterngeld, Kinderkrippen) aus Sicht des Autors künftig eine höhere Priorität zukommen müsse. So haben z.B. Ergebnisse des „Generations and Gender Survey“ des Bundesinstituts für Berufsbildung gezeigt, dass „eine überragende Mehrheit (etwa 94 Prozent) der befragten Frauen im Alter von 20 bis 49 Jahren eine familienfreundliche Politik als eine Selbstverständlichkeit einfordern“ (S. 70), dass diese Erwartung mit höherem Bildungsniveau ansteigt, und vor allem „die Wirtschaft in der Pflicht“ gesehen wird und nicht an erster Stelle Politik und Gesellschaft (S. 71).

Insgesamt wird deutlich, dass vermutlich nicht die wirtschaftlichen Aspekte wie Einkommens- oder Steuerfragen etc. zentral sind, sondern ebenso soziale Faktoren wie die Unvereinbarkeit von Beruf und Familie oder die in Umfragen unter dem akademischen Nachwuchs häufig als unbefriedigend empfundenen Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft auf dem Weg zur Professur. Mit diesem Fazit des Autors wird die Erklärungskraft der zuvor referierten ökonomietheoretischen Ansätze eingeschränkt und von ihm reflektiert. Dies, und die Hypothek der defizitären statistischen Datenlage aufgezeigt zu haben, ist das Verdienst dieser Arbeit. Sie ist allen zur Lektüre zu empfehlen, die sich für die differenziert herausgearbeiteten verschiedenen Facetten von *Brain Drain* und *Brain Circulation* im wissenschaftlichen Bereich interessieren: Mobilität von Studierenden, Beschäftigungsverhältnisse von Hochschulabsolventen, Profil und zeitlicher Umfang der Auswanderung, Gründe für Abwanderung, die in der Globalisierung sowie in internen Arbeitsmarktbedingungen in Deutschland gesehen werden (Hochschulpolitik, Spitzenforschung, Bürokratie, Karrieremöglichkeiten, Arbeitsbedingungen, Gewinnmaximierung, Steuergesetzgebung), Einschätzungen zu gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen (Bildungsrendite, demographische Entwicklung, Fachkräftemangel, Sozialsysteme) sowie Gegenmaßnahmen wie etwa die gezielte Anwerbung von Hoch- und Höchstqualifizierten aus dem Ausland.

Karin Zimmermann (Halle-Wittenberg)

Klemens Himpele / Torsten Bultmann (Hg.): Studiengebühren in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung. 10 Jahre Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS). Rückblick und Ausblick, BdWi-Verlag, Marburg 2009, ISBN 978-3-939864-07-3, 290 Seiten, € 12,-

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Aktionsbündnisses gegen Studiengebühren haben Klemens Himpele und Torsten Bultmann 36 Beiträge und Dokumente zur Studiengebührendebatte in einem Sammelband veröffentlicht. Der Anlass der Veröffentlichung gibt dabei die Form vor:

Autorinnen & Autoren

Susan Böhmer, M.A., Fachgebiet: Erziehungswissenschaften/ Soziologie/ Psychologie, Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) Bonn, eMail: boehmer@forschungsinfo.de

Jürgen Budde, Dr. phil., Fachgebiet: Erziehungswissenschaften, Wiss. Mitarbeiter am Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, eMail: juergen.budde@zsb.uni-halle.de

Dominik Düber, studiert Philosophie, Germanistik und Osteuropäische Geschichte an der Universität zu Köln und ist dort in Gremien der studentischen und universitären Selbstverwaltung aktiv, eMail: dominik.dueber@web.de

Gerd Grözing, Prof. Dr., Volkswirt und Soziologe, Geschäftsführender Direktor des Collegium Mare Balticum, Universität Flensburg, eMail: groezing@uni-flensburg.de

Daniel Hechler M.A., Politikwissenschaftler, Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF), eMail: daniel.hechler@hof.uni-halle.de

Michael Jaeger, Dr. phil., hat in Osnabrück Psychologie studiert und ist heute stellvertretender Leiter des Arbeitsbereichs „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ im Unternehmensbereich Hochschulforschung der HIS Hochschul-Informations-System GmbH, Hannover, eMail: m.jaeger@his.de

David Kaldewey, Soziologe, Institut für Wissenschafts- und Technikforschung, Universität Bielefeld, eMail: david.kaldewey@uni-bielefeld.de

Johannes Keil M.A., Politikwissenschaftler, Doktorant am Institut für Geschichtswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin, eMail: johanneskeil@yahoo.de

René Krempkow, Dr. phil., Soziologe, Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung Bonn, Projekt Governance Hochschulmedizin (zuvor Stellv. Leiter der Abt. QM der Universität Freiburg), eMail: krempkow@forschungsinfo.de

Otto Kruse, Dr. phil., ist Diplom-Psychologe und Professor im Departement Angewandte Linguistik der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Er unterrichtet im Studiengang Übersetzen und leitet das Zentrum für Professionelles Schreiben. eMail: kreo@zhaw.ch

Georg Krücken, Prof. Dr. rer. soc., Stiftungslehrstuhl für Organisationsmanagement, DHV Speyer, eMail: kruecken@dhv-speyer.de

Peter Mantel, Dr. phil., Dipl.-Vw., M.A., LL.M. (EMLE), LL.B. Promotion in Geschichte an der Freien Universität Berlin, derzeit Koordinator des Landes-Exzellenzprojekts „A History of Aging Societies“ an der Universität Rostock, eMail: Peter.Mantel@uni-rostock.de

- Maria Olivares**, Dipl.-Kffr., M.A. in Angewandte Kulturwissenschaften, Wiss. Mitarbeiterin, Universität Zürich, Institut für Strategie und Unternehmensökonomik, eMail: maria.olivares@isu.uzh.ch
- Peer Pasternack**, Dr. phil., Forschungsdirektor am Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF), eMail: peer.pasternack@hof.uni-halle.de; <http://www.peer-pasternack.de>
- Andrea Schenker-Wicki**, Prof. Dr. rer. pol. et dipl. Ing. ETH, Ordinaria für allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Direktorin des Executive MBA, Universität Zürich, Institut für Strategie und Unternehmensökonomik, eMail: andrea.schenker@isu.uzh.ch
- Boris Schmidt**, Dr. phil., Wirtschaftswissenschaftler und Psychologe, Berater, Trainer & Coach, www.consult31.de, eMail: schmidt@consult31.de
- Susanne In der Smitten**, Dr. phil., hat in Münster Kommunikations- und Politikwissenschaft studiert und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Steuerung, Finanzierung, Evaluation“ im Unternehmensbereich Hochschulforschung der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH, Hannover, eMail: smitten@his.de
- Heinz-Elmar Tenorth**, Prof. Dr., Institut für Erziehungswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin, eMail: Tenorth@hu-berlin.de.
- Carsten von Wissel**, Dr. phil., Politikwissenschaftler, Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF), eMail: carsten.vonwissel@hof.uni-halle.de
- Karin Zimmermann**, Dr. phil., Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF), eMail: karin.zimmwemann@hof.uni-halle.de

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben vom Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Verantwortlich:

Peer Pasternack

Redaktionsadministration:

Daniel Hechler (daniel.hechler@hof.uni-halle.de)

Redaktionskollegium:

Gero Lenhardt, Robert D. Reisz, Manfred Stock, Martin Winter

Institut für Hochschulforschung, Collegienstraße 62, D-06886 Wittenberg

<http://www.diehochschule.de>

Kontakt:

Redaktion: Tel. 03491-466 147, 0177-32 70 900; Fax 03491-466 255;

eMail: daniel.hechler@hof.uni-halle.de; peer.pasternack@hof.uni-halle.de

Vertrieb: Tel. 03491-466 254, Fax 03491-466 255, eMail: institut@hof.uni-halle.de

ISSN 1618-9671, ISBN 978-3-937573-18-2

Die Zeitschrift „die hochschule“ versteht sich als Ort für Debatten aller Fragen der Hochschulforschung sowie angrenzender Themen aus der Wissenschafts- und Bildungsforschung.

Artikelmanuskripte werden elektronisch per eMail-Attachment erbeten. Ihr Umfang soll 25.000 Zeichen nicht überschreiten. Für Rezensionen beträgt der Maximalumfang 7.500 Zeichen. Weitere Autoren- und Rezensionshinweise finden sich auf der Homepage der Zeitschrift: <http://www.diehochschule.de>

Von 1991 bis 2001 erschien „die hochschule“ unter dem Titel „hochschule ost“ an der Universität Leipzig (<http://www.uni-leipzig.de/~hso>). „die hochschule“ steht in der editorischen Kontinuität von „hochschule ost“ und dokumentiert dies durch eine besondere Aufmerksamkeit für ostdeutsche Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung sowie -geschichte.

Als Beilage zum „journal für wissenschaft und bildung“ erscheint der „HoF-Berichterstatter“ mit aktuellen Nachrichten aus dem Institut für Hochschulforschung Wittenberg.

Das Institut für Hochschulforschung (HoF), 1996 gegründet, ist ein An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (<http://www.hof.uni-halle.de>). Es hat seinen Sitz in der Stiftung Leucorea Wittenberg und wird von einem Institutsvorstand geleitet, den Anke Burkhardt, Reinhard Kreckel und Peer Pasternack bilden.

Neben der Zeitschrift „die hochschule“ mit dem „HoF-Berichterstatter“ publiziert das Institut die „HoF-Arbeitsberichte“ (ISSN 1436-3550), die Schriftenreihe „Wittenberger Hochschulforschung“ im Lemmens-Verlag Bonn und Forschungsberichte in der Reihe „Hochschulforschung Halle-Wittenberg“ bei der Akademischen Verlagsanstalt Leipzig.

Cartoon Umschlagrückseite: Dirk Meissner, Köln

Innovation und Kreativität an Hochschulen

<i>Gerd Grözinger; Georg Krücken:</i> Kreativ = innovativ? Zwei Themen der Hochschulforschung	6
<i>Maria Olivares; Andrea Schenker-Wicki:</i> Innovation – Accountability – Performance. Bedrohen die Hochschulreformen die Innovationsprozesse an Hochschulen?	14
<i>Carsten von Wissel:</i> Die Hochschule im Jahr der Kreativität	30
<i>Boris Schmidt:</i> Mit gutem Beispiel voran? Eine empirische Studie zum veränderungs- und innovationsbezogenen Handeln von Professorinnen und Professoren	46
<i>Susan Böhmer:</i> Der Preis der Freiheit. Die Bedeutung hoher Forschungsautonomie für Arbeitsalltag und Karriere von Nachwuchsgruppenleitern	64
<i>Otto Kruse:</i> Kritisches Denken als Leitziel der Lehre. Auswege aus der Verschulungsmisere	77
<i>Michael Jaeger; Susanne In der Smitten:</i> Innovation und Profilbildung an Hochschulen: Das Beispiel Service Learning	87
<i>David Kaldewey:</i> >Kreativität< und >Innovation<. Umkämpfte Begriffe in hochschulpolitischen Diskursen	102

FORUM

Heinz-Elmar Tenorth:

Was heißt Bildung in der Universität? Oder:
Transzendierung der Fachlichkeit als Aufgabe universitärer Studien 119

Jürgen Budde:

Duales Studium als Aufstiegsprojekt? Bildungswege,
Milieulagen und Habitus von Studierenden an Berufsakademien..... 135

GESCHICHTE

Peter Mantel:

„Eine vollkommen unpolitische Disziplin“. Zur Entwicklung
der modernen Betriebswirtschaftslehre im ersten
Halbjahrhundert ihres Bestehens 148

Johannes Keil:

Professoren und Pädagogik? Die Entwicklung
der Hochschulpädagogik an der Humboldt-Universität bis 1989..... 165

PUBLIKATIONEN

Antonia Scholkmann, Bianca Roters, Judith Ricken,
Marc Höcker (Hg.): Hochschulforschung und Hochschulmanagement
im Dialog. Zur Praxisrelevanz empirischer Forschung über
die Hochschule (*René Krempkow*)..... 183

Stefan Remhof: Auswanderung von Akademikern aus
Deutschland. Gründe, Auswirkungen und Gegenmaßnahmen
(*Karin Zimmermann*) 187

Klemens Himpele, Torsten Bultmann (Hg.): Studiengebühren
in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung. 10 Jahre
Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS).
Rückblick und Ausblick (*Dominik Düber*) 189

Peer Pasternack; Daniel Hechler:

Bibliografie: Wissenschaft & Hochschulen in Ostdeutschland
seit 1945 193

Autorinnen & Autoren205